

# Ein teuflisch gutes Vergnügen : die erste nationale Geisterbahn der Welt

Autor(en): **Schirmhut-Walser, Benno / Thomé, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602286>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

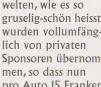
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle die Schweiz umgebenden Länder haben ihre grossen Vergnügungsattraktionen. Deutschland den Europa-Park, Frankreich sein Disney-World und Österreich – no, sagen wir mal – den Prater. Nur wir



Schweizer sind auch in dieser Hinsicht wieder einmal die Stiefkinder Europas, gesetzt den Fall, wir betrachten uns überhaupt als Körper, teil dieser üppigen Dame auf dem Stier.

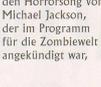
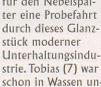
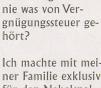
Nun, seit einiger Zeit haben wir punkto publikums-wirksamen Amüsments äusserlich den Europa-Anschluss geschafft, denn nun besitzt die Schweiz eine der grössten Attraktionen der Welt. Eingefädelt



wurde die Sache vom ehemaligen Chef des Verkehrsdepartementes, Adolf Ogi. Nach einigen Jahren, in



denen es kantonale Einsprachen, Beschwerden der Verkehrspolizei und des Verbandes der Verkehrspsychologen nur so hagelte, war es in der Zentralschweiz dann doch endlich soweit: Der Gotthardtunnel konnte als längste Geisterbahn der Welt nochmals eingeweiht werden.



und meine Frau sagte vor lauter Aufregung schon gar nichts mehr.

Endlich trudelten wir mit der kilometerlangen Schlange in Göschenen ein. Wir zahlten unsere 15 Franken und wurden vom riesigen seinen Hausspruch zur Anwendung zu bringen: «Freude herrscht! Auch bei Mortz Leuenberger herrscht Freude, denn die Attraktion bringt viel Geld ein. Die Kosten für die einzelnen Horrortwelten, wie es so gruselig-schön heisst, wurden vollumfänglich von privaten Sponsoren übernommen, so dass nun pro Auto 15 Franken in die Bundeskasse fliessen. Mehrfachbenutzer zahlen im Abonnement die Hälfte, Dauerbenutzer eine Pauschale von 200 Franken.



So kam der Bund elegant zur lange ersehnten Tunnelgebühren und braucht sich vor der EU nicht einmal zu rechtfertigen. Noch nie was von Vergnügungssteuer gehört?

Ich machte mit meiner Familie exklusiv für den Nebelspalter eine Probefahrt durch dieses Glanzstück moderner Unterhaltungsindustrie. Tobias (7) war schon in Wasser ungeduldig und fragte, wann «es» denn endlich käme. Tamara (14) freute sich eigentlich nur auf den Horrortempel von Michael Jackson, der im Programm für die Zombiewelt angekündigt war,

Der erste Schlabbervorhang entlockte meiner Frau den ersten Schrei, und schon befanden wir uns in der Pharaonenkammer (Sponsor: Yuppie-Travels), aus deren Seitennischen Tausende von giftigen Aspidochelonen züngelten.

Tobias fand das megacool, schloss aber doch vorsichtshalber das Fenster. Über uns lüchelte Adolf Ogi als peitschenschwingen-

der Indiana Jones und entliess uns durch einen weiteren Schlabbervorhang in die drehende Eishöhle (Sponsor: Fresco-Glace), die mir von den Universal-Studios in Hollywood bestens bekannt war, bei meiner Frau aber grösstes Unwohlsein auslöste.

Bei Kilometer 3 führen wir durch den eckigen Schleimfall und rollen in die Glibberwelt ein (Sponsor: Habblo-Gummihündchen). Überall liebte die bunte Glibbermasse und schleimte über die Frontscheibe. «Igitigigt!» rief Tamara, wenn das Thomas Gottschalk wüsste! Im Anschluss filterten uns Gensperreerfrazzen entgegen, die sich aber gleich wieder auflösten. Das ganze wird durch die Laser-Hologramm-Technik ermöglicht, die im Gotthardtunnel auf Schritt

und Tritt verwendet wird, auch in der nächsten Horrortwelt, dem Gelsterhaus (Sponsor: Hüstler-Fertighäuser), wo durchsichtige Schweizer Parlamentarier barocke Kreistänze aufführen, eine Tätigkeit, die man als Pausenfüller womöglich auch im Bundeshaus einführen wird. An den Wänden hängen Bilder von modernen Diktatoren, verkleidet als transsilvanische Grafen mit Dracula-Ornate. Tobias gähnte: «Das ist ja Schnee von gestern!», zitierte der frühreife Knabe den französischen Dichter Villon.

Bei Kilometer 6 be-

gann dann endlich die Zombiewelt (Sponsor: Nyffenegger-Bestattungen). Mit geballter Ladung dröhnte

Michael Jackson aus den Lautsprechern. Hunderte von Zombies trotteten an uns vorbei, und aus den Seitennischen

kippten Urnen auf die Fahrbahn. Tamara jubelte: «Supergagag!» Meine Frau hatte die Augen geschlossen

und hielt sich die Ohren zu. «Der Lärm ist ja nicht zum Aushalten», schrie sie. Endlich kam der erlösende Schlabbervorhang, und es war wieder ruhig. «Pass auf, Papa!» gellte es plötzlich aus dem Fond des Wagens. Tatsächlich, ein rie-

ger Truckler raste auf uns zu. Auf der anderen Fahrspur kamen Autos entgegen, ich konnte nicht ausweichen, aber schon waren wir butterglatt durch den Truckler hindurchgeflutscht. «Diese Laser-Hologramme wirken wirklich summässig echt!» rief ich. Die Kinder fanden den Truckler meganudelässig, mir steckte dagegen der Schrecken im Nacken.

Was dann folgte, übertraf aber alles bisher Gesehene, es war der Schrecken pur, der reinste Horror vacui, das

Grauen vor dem Nichts, ein existenzieller Superschöcker. Es folgten nämlich drei Kilometer Tunnelstrecke ohne jeglichen Sound, ohne Gespenster, ohne irgend etwas. Ich kannte das noch von früher – Sie erinnern sich bestimmt auch noch an diese grässlichen Kilometer ohne jegliche Ablenkung – aber meine Kinder hielten die Öde einfach nicht aus. «Das ist ja fürchterlich, das ist wie Dunkelhaft in einer Einzelzelle, reinste Folter! Wo bleibt Amnesty?» krächzten sie. Auch ich begann zu schwitzen und war froh, als wir endlich bei Kilometer 11 in den Regenwald kamen (Sponsor: Koppsi-Cola).

Auf uns rieselte der braune saure Regen, und von überall her klatschten grinsende Polyester-Gremis gegen unsere Fenster. «Bra, brau, braune Brühe, alles Biggero macht

mir Mühl. Ko, Kopp, Koppsi-Cola wärmer uns em Frigo hot!» quitschte kalauernd und vernügte Tamara. Von oben senkten sich Boas beängstigend nahe auf die Autos hinunter. «Jetzt ein Koppsi und mein Magen dreht sich oppsi!» meinte Tobias, nicht ganz unzutreffend.

Beim nächsten Ausstellplatz waren die Küchenmonster wirbelten an Werk. Sie hatten unliebsame Politiker in die Pfanne (Karadzic und Konsorten) und hatten laut Tamara einen dusslig drogen Drive drauf. Ich musste ihr wohl nicht wissen, was ein «dusslig droger Drive» ist.

Schlabbervorhang. Und schon waren wir in der Unterwelt von Chicago mit ihren üblen Düften (Sponsor: Hof-frau-La Moche). Der Gestank setzte uns mächtig zu. Meiner Frau wurde es richtig schlecht, und sie kam so gar nicht dazu, die Ratten zu bestaunen, die auf der Strasse herumwieselten.

Al Capone und seine Bande lieferten sich mit der Polizei ein Maschinen-gewehrduell, was Tobias gröllig fand.

Nach dem nächsten Schlabbervorhang begann der Mär-

chenwald, in dem es etwas ruhiger her und zu ging (Sponsor: Franz Kuno Webber). Haupt-

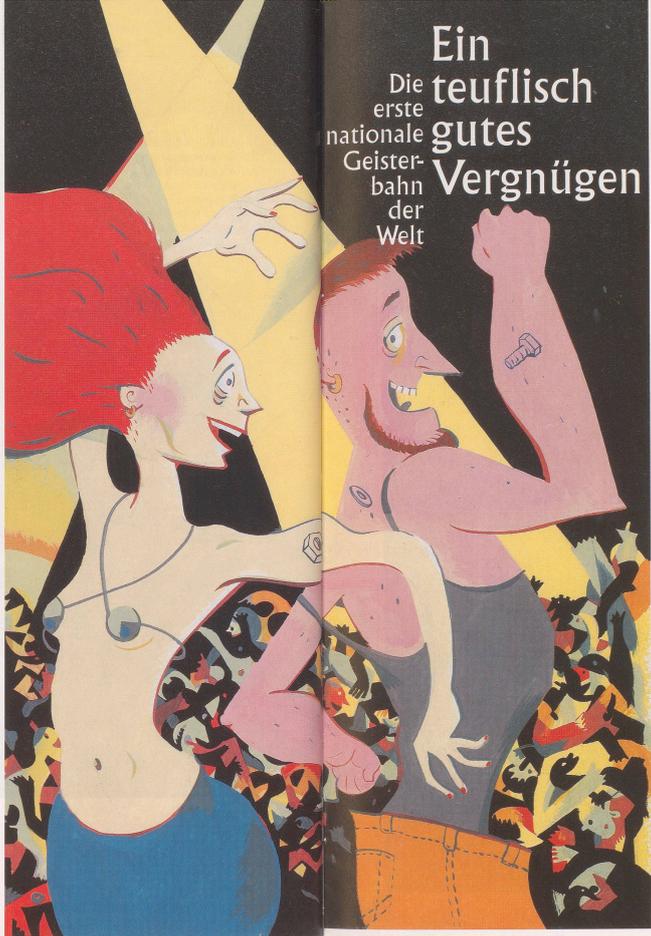
attraktionen waren Biocher als Räuber Hotzenplotz und Margret Thatcher als Hexe Irma. Die Kinder gähnten, meine Frau fand es ausnahmsweise amüsant.

Der nächste Vorhang war weiss und kündigte Schneesturm an (Sponsor: Kienli-Pistenbeschneung). In Sekundenschnelle sahen wir nichts mehr. Schneeflocken wirbelten an die Frontscheibe. Plötzlich rief Tobias: «Schaut mal dort, der Yeti!» Tatsächlich trotzte ein riesiges Monster über die Fahrbahn, um gleich in der Seitenwand zu verschwinden. «Cool!» entfuhr es mir.

Schlabbervorhang. Bei Kilometer 16 führen wir endlich in das Vampirländ ein, wo es von Fledermäusen nur so wimmelte. Graf Dracula, der verdächtig einem serbischen Politiker ohne Rückgrat gleich, winkte uns zu und entliess uns auf den letzten Kilometer, der nochmals aus einer Skelettwiese bestand. Endlich war die Holperel zu Ende und wir fuhren in das strahlende Tessenwetter hinein.

Wir waren alle irgendwie beeindruckt, fühlten uns aber auch etwas mulmig. Meine Frau, die bis jetzt

Text: Benno Schirmhut-Walser. Illustration: Pierre Thomé



# Ein teuflisch gutes Vergnügen

## Die erste Geisterbahn der Welt

siger Truckler raste auf uns zu. Auf der anderen Fahrspur kamen Autos entgegen, ich konnte nicht ausweichen, aber schon waren wir butterglatt durch den Truckler hindurchgeflutscht. «Diese Laser-Hologramme wirken wirklich summässig echt!» rief ich. Die Kinder fanden den Truckler meganudelässig, mir steckte dagegen der Schrecken im Nacken.

Was dann folgte, übertraf aber alles bisher Gesehene, es war der Schrecken pur, der reinste Horror vacui, das

Grauen vor dem Nichts, ein existenzieller Superschöcker. Es folgten nämlich drei Kilometer Tunnelstrecke ohne jeglichen Sound, ohne Gespenster, ohne irgend etwas. Ich kannte das noch von früher – Sie erinnern sich bestimmt auch noch an diese grässlichen Kilometer ohne jegliche Ablenkung – aber meine Kinder hielten die Öde einfach nicht aus. «Das ist ja fürchterlich, das ist wie Dunkelhaft in einer Einzelzelle, reinste Folter! Wo bleibt Amnesty?» krächzten sie. Auch ich begann zu schwitzen und war froh, als wir endlich bei Kilometer 11 in den Regenwald kamen (Sponsor: Koppsi-Cola).

Auf uns rieselte der braune saure Regen, und von überall her klatschten grinsende Polyester-Gremis gegen unsere Fenster. «Bra, brau, braune Brühe, alles Biggero macht

mir Mühl. Ko, Kopp, Koppsi-Cola wärmer uns em Frigo hot!» quitschte kalauernd und vernügte Tamara. Von oben senkten sich Boas beängstigend nahe auf die Autos hinunter. «Jetzt ein Koppsi und mein Magen dreht sich oppsi!» meinte Tobias, nicht ganz unzutreffend.

Beim nächsten Ausstellplatz waren die Küchenmonster wirbelten an Werk. Sie hatten unliebsame Politiker in die Pfanne (Karadzic und Konsorten) und hatten laut Tamara einen dusslig drogen Drive drauf. Ich musste ihr wohl nicht wissen, was ein «dusslig droger Drive» ist.

Schlabbervorhang. Und schon waren wir in der Unterwelt von Chicago mit ihren üblen Düften (Sponsor: Hof-frau-La Moche). Der Gestank setzte uns mächtig zu. Meiner Frau wurde es richtig schlecht, und sie kam so gar nicht dazu, die Ratten zu bestaunen, die auf der Strasse herumwieselten.

Al Capone und seine Bande lieferten sich mit der Polizei ein Maschinen-gewehrduell, was Tobias gröllig fand.

Nach dem nächsten Schlabbervorhang begann der Mär-

chenwald, in dem es etwas ruhiger her und zu ging (Sponsor: Franz Kuno Webber). Haupt-

attraktionen waren Biocher als Räuber Hotzenplotz und Margret Thatcher als Hexe Irma. Die Kinder gähnten, meine Frau fand es ausnahmsweise amüsant.

Der nächste Vorhang war weiss und kündigte Schneesturm an (Sponsor: Kienli-Pistenbeschneung). In Sekundenschnelle sahen wir nichts mehr. Schneeflocken wirbelten an die Frontscheibe. Plötzlich rief Tobias: «Schaut mal dort, der Yeti!» Tatsächlich trotzte ein riesiges Monster über die Fahrbahn, um gleich in der Seitenwand zu verschwinden. «Cool!» entfuhr es mir.

Schlabbervorhang. Bei Kilometer 16 führen wir endlich in das Vampirländ ein, wo es von Fledermäusen nur so wimmelte. Graf Dracula, der verdächtig einem serbischen Politiker ohne Rückgrat gleich, winkte uns zu und entliess uns auf den letzten Kilometer, der nochmals aus einer Skelettwiese bestand. Endlich war die Holperel zu Ende und wir fuhren in das strahlende Tessenwetter hinein.

Wir waren alle irgendwie beeindruckt, fühlten uns aber auch etwas mulmig. Meine Frau, die bis jetzt

Text: Benno Schirmhut-Walser. Illustration: Pierre Thomé